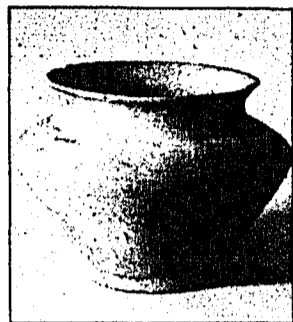


SECHS MOTIVE

Im Liechtensteinischen Landesmuseum ist der Museumsbesucher frei auf seiner Reise durch die Zeiten von Thema zu Thema. Sechs Leitbegriffe führen zu sechs Schwerpunkten im Leben des Menschen: Siedeln, Schützen, Herrschen, Feiern, Schaffen, Nutzen.

Zu erkennen an sechs Leitobjekten:



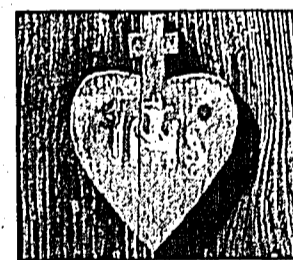
Ein Keramiktopf aus einem Brandgrab vom Runden Büchel in Balzers stimmt als Leitmotiv auf das Thema «Siedeln» – Alltag, Spuren, Erinnerung – ein. Das Gefäß stammt aus dem 6. Jahrhundert vor Christus.



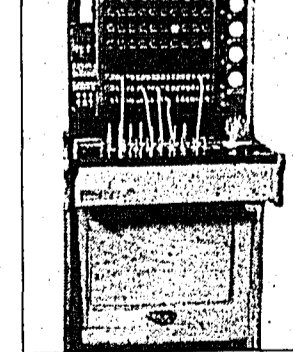
Das Leitobjekt für das Thema «Schützen» – Glaube, Besitz, Ordnung – sind Heiligenfiguren, Schutzpatrone. St. Luzius thronte einst an der Nordseite des Kirchturms von Barend. Es handelt sich dabei um den Patron der Diözese Chur, zu deren Gebiet das heutige Liechtenstein seit dem 5. Jahrhundert bis 1997 zählte.



Für das Thema «Herrschen» – Herrschaft, Land, Volk – steht die Goldmedaille mit dem Porträt Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein. Der Augsburger Stempelschneider Peter Heinrich Müller prägte die Medaille 1694.



Das Leitobjekt für das Thema «Feiern» – Tradition, Gesellschaft, Ritual – ist eine Stalltür mit 35 Alpabfahrtsherzen.



«Schaffen» – Arbeit, Bildung, Kommunikation – hat seit dem 20. Jahrhundert auch mit Verständigung rund um den Erdball zu tun. Das Leitmotiv dazu ist ein Telefonvermittlerschrank aus den 30er Jahren.



Die Naturkunde erhält im künftigen Liechtensteinischen Landesmuseum neben der Kulturgeschichte und der Archäologie einen wichtigen Platz. Das Leitmotiv zum Thema «Nutzen» – Natur, Wachstum, Erhaltung – ist Symbol dafür: ein Steinadler.

Ort der gemeinsamen Erinnerung

Serie über das Liechtensteinische Landesmuseum – Teil 2: Leitbild für ein Erlebnis

VADUZ – Gut verwahrt in klimatisierten Depoträumen, so waren die wertvollen Originale des Liechtensteinischen Landesmuseums elf Jahre weggesperrt. Im Herbst wird das Landesmuseum neu eröffnet. Mit einer Ausstellung, die Kulturgeschichte, Landeskunde und Naturkunde zum Erlebnis macht. Das Museum zeigt das Leben als Reise gemeinsamer Erinnerung durch die Zeit, die im Jetzt beginnt.

• Liechtensteinisches Landesmuseum

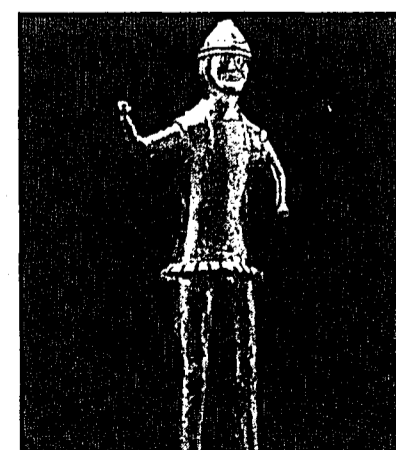
«Von allen Sitzreihen sind Stossgebete zu hören, wenn ein Flugzeug in Turbulenzen gerät. Gefahr löst bei Menschen immer schon die gleiche Reaktion aus», sagt Norbert Hasler, Konservator des Liechtensteinischen Landesmuseums. Sei es im Glauben oder im Aberglauben. Die Suche nach Schutz vor Gefahren, Krieg, Naturgewalten ist zentral für das Leben des Menschen. So ist das Thema «Schützen» eines von sechs Menschheitsthemen, die im Landesmuseum lebendig werden. Die Ausstellung ist beispielhaft für das neue Leitbild des Museums.

Brücke aus der Vergangenheit

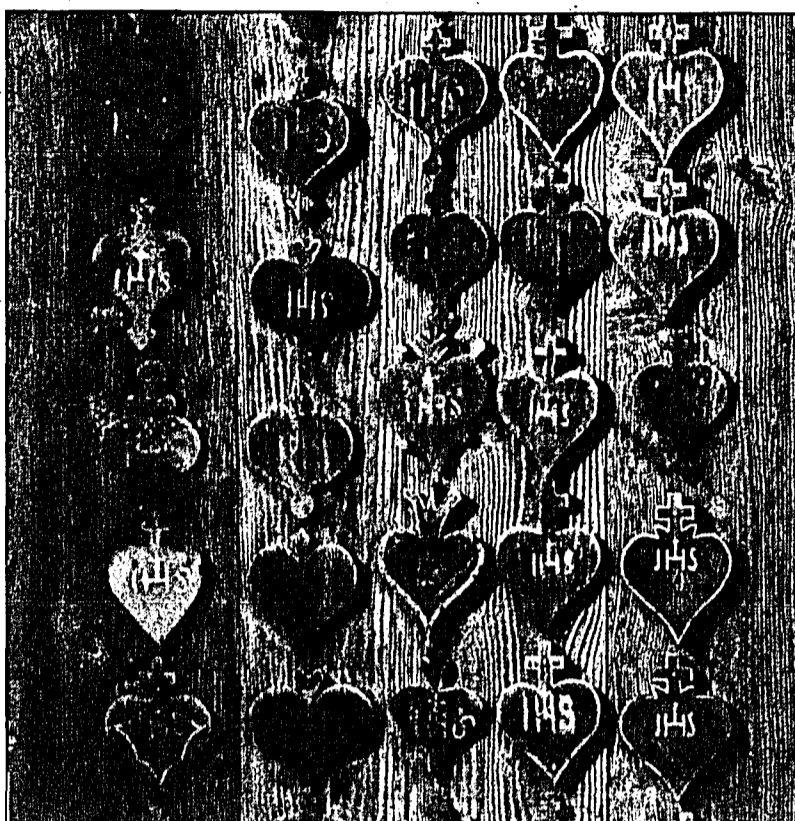
Wer im Landesmuseum seiner Neugier nachspürt, findet hier seine eigene wie die Welt seiner Vorfahren wieder. Weil Erinnerung nie einer sturen Chronologie folgt, pflegt das Landesmuseum die Philosophie, den Menschen dort abzuholen, wo er steht: in der Gegenwart. Der Museumsbesucher ist frei auf seiner Reise durch die Zeiten von Thema zu Thema. Leitbegriffe und Leitobjekte führen zu Schwerpunkten des Lebens: Siedeln, Schützen, Herrschen, Feiern, Schaffen, Nutzen. Das Landesmuseum schlägt eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft, heisst es im Leitbild.

Zeiten und Themen verbinden sich in einem eigenwilligen Komplex von drei Häusern: im über 500 Jahre alten Landesmuseumbau, der ehemaligen herrschaftlichen Taverne, im über 400 Jahre alten Landesverweserhaus und im modernen Neubau im Berg. Sechs Leitmotive kündigen auf sechs Etagen die unterschiedlichen Lebensthemen an. Für das Thema «Schützen» ist das Leitobjekt der Heilige Luzius, der in früheren Jahrhunderten am Kirchturm von Barend thronte. Als Zeichen für den Schutz des Menschen im Alltag und mittels Religion.

Der letzte Ort für Originale



Das Museum ist beinahe der letzte Ort, wo wir dem Original begegnen können. Das gilt besonders für die archäologischen Fundstücke, wie den Mars von Gutenberg aus dem 4. Jahrhundert vor Christus.



Die Stalltür mit 35 Alpabfahrtsherzen zeigt einen Brauch, den es nur in Liechtenstein gibt. Die besten Kühe wurden bei der Alpabfahrt mit hölzernen und bemalten Alpabfahrtsherzen geschmückt.

Unter den über vierzig Ausstellungsräumen nimmt der so genannte Barocksaal im ursprünglichen Landesmuseum eine besondere Position ein. An der hohen Ostwand wird ab Herbst 2003 eines der wertvollsten Exponate des Liechtensteinischen Landesmuseums hängen: das Fastentuch von Barend von 1612 mit 24 Szenen aus dem Alten und Neuen Testament. Fast lebensgross steht davor ein spätgotischer Palmesel, der an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert. Ein Original, wie vieles, was im Museum zu sehen sein wird.

«Museen sind mehr und mehr die letzten Orte, wo wir dem Original begegnen können», sagt Norbert Hasler. Dies gilt besonders für die archäologischen Fundobjekte. So gehört zum Thema «Schützen» der Mars von Gutenberg aus dem 4. Jahrhundert vor Christus. Der Krieger aus Bronze und acht weitere Votivfiguren sind einzigartig im nordalpinen Raum. Doch Schutz und Sicherheit erwartet die menschliche Gesellschaft auch von ihren Herrschaftshäusern. In Liechtenstein waren es die Grafen von Montfort-Werdenberg, Brandis, Sulz und Hohenems.

Ein Goldschatz im Topf

Was Schutz im Alltag des Menschen heisst, zeigt sich auch in seinen Behausungen. Im Liechtensteinischen Landesmuseum werden Modelle zu sehen sein vom römischen Kastell in Schaan, dem Bauernhaus in Schellenberg und von Schloss Vaduz. Ebenso galt es finanzielle Werte zu verteidigen und zu schützen. So ruht im gotischen Zimmer des Museums der kostbare Münzschatzfund von Vaduz mit 2434 Gold- und Silbermünzen samt Pfennigen aus dem 14. Jahrhundert. 1957 in Altenbach in Vaduz gefunden, gut getarnt in einem Keramiktopf.

An einen versteckten Goldschatz erinnert auch das Leitmotiv zum Thema «Herrschen»: die Goldmedaille mit dem Porträtbild des ersten Fürsten von Liechtenstein, Johann Adam Andreas. Sie schuf 1694 einer der besten Meister seiner Zeit, der Augsburger Stempelschneider Peter Heinrich Müller. Die Ausstellung offenbart auf verschiedenen Ebenen den Auftrag,

den das Museum hat: «das Liechtensteinische Landesmuseum vermittelt, sammelt, erhält, dokumentiert und erforscht historische, kulturgeschichtliche, volkskundliche und naturkundliche Kulturgüter des Fürstentums Liechtenstein in ihren Zusammenhängen mit der Region und dem weiteren Kulturraum.»

Geschichte und Geschichtchen

«Menschen fühlen sich heimisch, wenn sie auf die Wurzeln ihres eigenen Lebens treffen», sagt Arthur Brunhart, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Liechtensteinischen Landesmuseum. Und die eigentlichen Wurzeln Liechtensteins sind bäuerlich, wie das Leitmotiv zum Thema «Feiern» zeigt: Die Stalltür mit 35 aufgenagelten Alpabfahrtsherzen ist im Verweserhaus zu sehen. Das älteste in den Museumssammlungen erhaltene Herz stammt von 1830 und verrät, dass die ursprüngliche Form einem Kuhschädel glich. Zwar gibt es Alpabfahrten überall im Alpengebiet, Alpabfahrtsherzen jedoch nur in Liechtenstein.

Geschichtchen werde wach in der Geschichte der über 450 Vereine Liechtensteins. Zum Erzählen lädt ein Stammtisch ein. Das Wirtshausschild «Zum Adler» übrigens zierte das Landesmuseum selbst, als das Haus noch Fürstliche Taverne war. Die Bierflaschen um den Stammtisch erinnern an die Zeit, als es in Liechtenstein noch Bierbrauereien gab. Sie stammen aus der ehemaligen Brauerei Quaderer in Schaan. Und gleich hinter der ältesten Mauer im Verweserhaus – vermutlich Reste eines mittelalterlichen Wohnturms – ist eine Schnapsbrennerei aus Triesen zu entdecken.

Von der Feuerstelle zur Mikrowelle

Das Liechtensteinische Landesmuseum ist das soziale Gedächtnis der Gesellschaft, Ort der Identität, ein Park mit Attraktionen und ein Kulturlaboratorium, an dessen Anfang die Archäologie steht. Der Ort für die gemeinsame Erinnerung an die Urzeit hat Symbolkraft: viele Zeugen der frühesten Kulturen des heutigen Liechtensteins sind im Gewölbe des Verweserhaus-

ses untergebracht. Ein Keramiktopf aus dem 6. Jahrhundert vor Christus signalisiert als Leitmotiv das Thema «Siedeln». Gefunden in einem Brandgrab vom Runden Büchel in Balzers, das mit dem Leben nach dem Tod konfrontiert.

Das Ur-Thema «Siedeln» hebt die Grenzen auf, auch räumliche. Der Kulturraum Liechtenstein – Durchzugsland ohne kulturelle Hochburgen wie Städte, Universitäten, Bürgertum und Zünfte – umfasst das Alpenrheintal und reicht bis ins Bodenseegebiet. Ohne Grenzen entwickelte sich die Gesellschaft «von der Feuerstelle zur Mikrowelle», wie Norbert Hasler es formuliert. Die Grenzen global gesprengt hat die Kommunikation: So steht im Verweserhaus ein Telefonvermittlerschrank aus den 30er Jahren als Leitmotiv für das Thema «Schaffen».

Ein Himmel voller Schmetterlinge

Im Liechtensteinischen Landesmuseum begegnen sich Archäologie und Volkskunde, Geschichte und Kunst, Volksfrömmigkeit und Industriegeschichte. Multimediale Technik macht das moderne Museum zur Datenbank und im funktionalen Neubau rückt sich wissenschaftliches Showbusiness ins Licht. Ein Steinadler ist Leitmotiv für das Thema «Nutzen» in der Naturkunde-Abteilung, in der Überraschendes wartet:

Vor 200 bis 250 Millionen Jahren lebten Nothosaurier am Mittelmeer. Vor 40 Jahren fand ein Geologe in der Gegend von Vaduz einen versteinerten Oberschenkelknochen eines solchen Paddelsauriers. Mit der Faltung der Alpen im Tertiär wurde er nach «Liechtenstein» geschoben. Knochen und ein Nothosaurier-Modell werden ab Herbst im Liechtensteinischen Landesmuseum zu bestaunen sein. Ebenso noch eine Laune der Natur. In einem kleinen Raum hängt der



Die Bierflaschen um den Stammtisch im Liechtensteinischen Landesmuseum sind Originale aus der ehemaligen Brauerei Quaderer in Schaan.

Himmel voller Schmetterlinge aus Liechtenstein.

TEIL 3

Soweit der Teil 2 unserer Serie über das Liechtensteinische Landesmuseum, das im Herbst wiedereröffnet wird. Am 3. Juni folgt die Fortsetzung. Dann steht die Landeskunde (Kulturgeschichte und Archäologie) im Mittelpunkt.